

1991/92



Joh. Barth & Sohn

Umrechnungstabelle

1 ha	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 ha	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,405 ha
1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 bbl (USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 bbl (Brit.)	= 36 gall = 1,6365 hl
1 metr. Tonne = 1000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Ztr. = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (Brit.)
1 cwt (USA)	= 100 lbs = 45,359 kg
1 cwt (Brit.)	= 112 lbs = 50,800 kg
1 cental (Brit.) = 100 lbs	= 45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Umrechnung von Temperaturen:

von Grad Fahrenheit in Celsius

$$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \cdot 5}{9} = 30^{\circ}\text{C}$$

von Grad Celsius in Fahrenheit

$$30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$$

Währungstabelle per 12. Juni 1992

Düsseldorfer Devisenmarkt	Kassa-Markt am 12. 6. 1992	
	G	B
USA ¹⁾	1,5872	1,5952
Großbritannien ¹⁾	2,909	2,923
Irland ¹⁾	2,663	2,677
Kanada ¹⁾	1,3275	1,3355
Niederlande	88,675	88,895
Schweiz	109,790	109,990
Belgien	4,849	4,869
Frankreich	29,615	29,775
Dänemark	25,875	25,995
Norwegen	25,520	25,640
Schweden	27,620	27,780
Italien ²⁾	1,3165	1,3265
Österreich	14,189	14,229
Spanien	1,582	1,592
Portugal	1,193	1,213
Japan	1,2455	1,2485
Finnland	36,570	36,770

Devisenkurse im Freiverkehr per 12. Juni 1992

Australien ¹⁾	1,2050	1,2170
Jugoslawien	-	0,51
Neuseeland ¹⁾	0,8575	0,8695

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkte dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

1) = 1 Einheit

2) = 1000 Einheiten

alles andere = 100 Einheiten

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes

	1991	1990	Differenz %
Anbaufläche/ha	91.409	91.271	+ 0,15
Hopfenproduktion/to	130.060	114.416	+ 13,67
Alphaproduktion/to	8.612	6.864	+ 25,47
Bierproduktion/1.000 hl	1.165.291	1.141.733	+ 2,06

Inhalt

Politische Lage – Wirtschaftliche Lage Schlüsseldaten – Bitterstofftabelle	1
Weltbierzeugung 1990/91 Tabelle	2
Ausstoßentwicklung Marktbetrachtung	3
Hopfenanbauflächen und Ernten Tabelle	4
Alphasäurenerzeugung Alphasäurenbilanz	5
Europäische Gemeinschaft Bundesrepublik Deutschland – Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage – Änderung des Deutschen Hopfenherkunftsgesetzes	6
Bundesrepublik Deutschland – Sortenanbau, Anbaufläche	7
Bundesrepublik Deutschland – Marktverlauf England – Wachstum und Marktverlauf	8
England – Sortenanbau und Ertrag (Tabelle) Frankreich – Wachstum und Marktverlauf	9
Frankreich – Sortenanbau (Tabelle) Belgien – Wachstum, Ernte und Marktverlauf	10
Jugoslawien – Tschechoslowakei – Portugal – Spanien – Polen	11
Restliches Europa	12
Andere Länder	13
USA	14/15/16
In eigener Sache	16
Ernte 1992 und Ausblick	17

Nürnberg, im Juni 1992



Joh. Barth & Sohn

Glockenhofstraße 24 – 26
8500 Nürnberg 30 · Postfach 1227
Telefon: (09 11) 4 74 40 · Telex: 6 22 030
Telefax: (09 11) 47 44 47

Politische Lage

Das Zerbrechen des flächenmäßig größten Staates der Erde, der **Sowjetunion**, hielt die Welt in Atem.

Am 12. 6. 1991 wurde **Boris Jelzin** in den ersten freien Wahlen als Präsident **Rußlands**, des mit Abstand größten Nachfolgestaates der **Sowjetunion**, gewählt.

Am 1. Juli 1991 löste sich der **Warschauer Pakt**, das 1955 unter der Vorherrschaft der **Sowjetunion** gegründete Militärbündnis des **Ostblocks**, auf.

Wenige Wochen danach, am 19. 8., übernahm ein Notstandskomitee die Macht in der **Sowjetunion** und stellte Staatspräsident **Gorbatschow** auf der **Krim** unter Hausarrest. Nach zwei Tagen scheiterte der Putsch und Präsident **Gorbatschow** kehrte nach **Moskau** zurück. Daraufhin verbot der russische Präsident **Jelzin** die **KPD** und **Gorbatschow** trat als Parteichef, später als Staatspräsident zurück.

Am 25. 12. 1991 verkündeten elf der früheren **Sowjetrepubliken** das Ende der **Sowjetunion**. Versuche, eine Art „**Gemeinschaft unabhängiger Staaten**“ zu bilden, haben bislang keine Fortschritte gemacht. Im Gegenteil haben ethnische Konflikte in **Georgien**, **Armenien** und **Aserbaidschan** kriegsähnlichen Charakter angenommen.

Trotz der politischen Umwälzungen in der früheren **Sowjetunion** setzten die beiden Weltmächte **USA** und **Sowjetunion** ihre Bemühungen zur Abrüstung der nach wie vor bestehenden Atomwaffen- und Raketenarsenale mit der Unterzeichnung des **START-Vertrages** am 31. 7. 1991 fort. Die Entspannung in **Europa** erfuhr einen weiteren entscheidenden Schritt durch die Unterzeichnung eines gegenseitigen Vertrages zur guten Nachbarschaft zwischen der **Bundesrepublik Deutschland** und ihren Nachbarländern **Polen** und der **CSFR**.

Dagegen entstand in **Südeuropa** durch den Zerfall des Bundesstaates **Jugoslawien** ein neuer Konfliktherd mit blutigen, bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen. Nachdem sich die früheren Teilrepubliken **Kroatien** und **Slowenien** einseitig für unabhängig vom jugoslawischen Staatsverband erklärten, ermächtigte das serbisch beherrschte **Staatspräsidium** die Armee, in den Konflikt militärisch einzugreifen. Als dritte Teilrepublik erklärte sich **Bosnien-Herzegowina** am 15. 10. als unabhängig, was zu einer Ausweitung des Bürgerkrieges auf diesen Staat führte. Verschiedene Waffenstillstandsvermittlungen seitens der **UNO** und der Staaten der **Europäischen Gemeinschaft** scheiterten bislang.

Gewisse Fortschritte ergaben sich in **Asien**. In **Afghanistan** bildeten die siegreichen **Volksmudschaheddin** eine Re-

gierung, obwohl nun die verschiedenen Stammesgruppierungen um die Vormachtstellung ringen. Eine gewisse Beruhigung ergab sich dagegen durch die Unterzeichnung eines Friedensvertrages in **Kambodscha** am 23. 10. 1991.

Hingegen bleiben Spannungsherde im **Nahen Osten** unverändert bestehen. Trotz des Drängens der **USA** kommen Gespräche zwischen den **Palästinensern** und dem **Jüdischen Staat** nicht in Gang. **Libyen** erfährt einen zunehmenden politischen und wirtschaftlichen

Wirtschaftliche Lage

Im Jahre 1991 konnte sich die Hoffnung auf eine rasche wirtschaftliche Erholung nicht erfüllen. Im Gegenteil. Die **USA**, der Welt größte Volkswirtschaft, verharrten in einer hartnäckigen Rezession. Gleiche Tendenzen waren in **Australien**, **Kanada** und **Großbritannien** zu beobachten. Auch in anderen europäischen Ländern kam es zu einer Abschwächung der Wirtschaftsaktivität, die nur durch den starken Impuls aus dem wiedervereinigten **Deutschland** gemildert wurde. Lediglich **Japan** konnte sich zunächst einer guten, wenn auch exportgestützten Konjunktur erfreuen. Insgesamt stieg das Bruttosozialprodukt in den wichtigsten Industrieländern um 1% (Vorjahr 2,6%), das Welt-handelsvolumen um 3% (Vorjahr 6%).

Dagegen konnten bei der weltweiten Bekämpfung der Inflation Fortschritte ver-

zeichnet werden. Die Preissteigerungsrate in den wichtigsten Industrieländern erhöhte sich nur um 4,5% (Vorjahr 5,2%). Insbesondere Länder mit Konjunkturproblemen wie die **Vereinigten Staaten** und **Großbritannien** konnten auf diesem Gebiet Erfolge erzielen, während sich in den wachstumsstärkeren Ländern wie **Deutschland** das Preisklima verschlechterte.

Die **Südafrikanische Republik** hat durch die Aufhebung des Gesetzes über die Einstufung der Menschen in verschiedene Rassen die Grundlage für die Beseitigung der **Apartheidspolitik** geschaffen.

Eine wünschenswerte Tendenz zeigten die Leistungsbilanzen wichtiger Industrieländer, die lange Zeit durch beträchtliche Diskrepanzen gekennzeichnet waren. Erstmals mußte **Deutschland**, vor allem einigungsbedingt, ein Leistungsbilanzdefizit von rund DM 33 Mrd. hinnehmen, nachdem im Vorjahr noch ein Überschuß erwirtschaftet worden war. Dagegen konnte die US-Leistungsbilanz von

(Forts. auf S. 3)

Die Schlüsseldaten 1991 für die USA und die Bundesrepublik Deutschland waren:

Schlüsseldaten	USA	Bundesrepublik Deutschland
Bruttosozialprodukt	- 0,7 %	+ 3,1 %
Handelsbilanz	- \$ 73,6 Mrd.	+ DM 40,3 Mrd.
Leistungsbilanz	- \$ 8,5 Mrd.	- DM 32,9 Mrd.
Inflationsrate	+ 4,2 %	+ 3,5 %
Zinssatz	6,5 % (prime rate p. 1. 2. 92)	8,0 % (Bundesbank Diskontsatz ab 10. 12. 91)
Arbeitslose per 1. 5. 1992	7,2 %	5,7 % (BRD alt) 14,7 % (BRD - neue Länder)

Bitterstofftabelle

Die Bitterwerte wichtiger europäischer Sorten 1991 waren:

Sorte	Gesamtharz	Konduktometerwert	Konduktometerwert im Gesamtharz
Hallertau Hallertau	14,8	5,0	33,7
Hallertau Hersbruck	11,7	3,6	30,8
Hallertau Hüll	15,8	6,5	41,1
Hallertau Perle	16,2	7,7	47,5
Hallertau Record	14,6	6,4	43,8
Hallertau Nordbrauer	17,2	8,8	51,6
Hallertau Brewers Gold	14,9	6,8	46,6
Hallertau Orion	17,0	8,4	49,4
Tettnang	12,3	4,6	37,4
Spalt	12,6	4,5	35,7
Saaz	12,1	3,9	32,2
Jugosl. Steirer Golding	13,6	5,5	40,4
Jugosl. Super Steirer	15,1	6,8	45,0

Alle Angaben in % lufttrocken, nach Wöllmer (Extraktion mit Ether). Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen. Die Bitterwerte anderer wichtiger Sorten sind im jeweiligen Länderbericht aufgeführt.

Weltbiererzeugung 1990/91

Angaben in 1.000 hl

EUROPA

Land	1991	1990
Bundesrep. Deutschl. (alt)	-	104.271
BRD - Neue Länder	-	15.890
Bundesrep. Deutschland	118.000	-
Großbritannien	60.843	59.653 ¹⁾
UdSSR	-	50.000*
G. U. S. ²⁾	50.000*	-
Spanien	26.447	27.315
Tschechoslowakei	23.885	23.527
Frankreich	22.880	21.398
Niederlande	19.893	20.047
Belgien	14.084	14.141
Polen	12.000	12.240
Italien	10.699	11.067
Österreich	10.188	9.600
Jugoslawien ³⁾	10.000*	13.540
Rumänien	9.727	13.100 ⁴⁾
Ungarn	9.352	9.823
Dänemark	8.700	8.510
Portugal	6.882	6.995
Bulgarien	5.500	6.000*
Schweden	5.240	5.100
Irland	4.870	4.853 ⁵⁾
Finnland	4.275	4.131
Schweiz ⁶⁾	4.183	4.170
Griechenland	3.500	3.700 ⁷⁾
Norwegen	2.236	2.236
Litauen	1.715	(1.715)
Luxemburg	542	600
Malta	170	170
Albanien	100*	190*
Island	61	64
Gesamt	445.972	453.978⁸⁾

1) Nachträglich auf 63.034 korrigiert · 2) Davon ca. 14.000 Ukraine · 3) Für 1991 entsprechend Nachfolgestaaten · 4) Andere Quellen: nur ca. 10.000 · 5) Nachträglich auf 4.853 korrigiert · 6) „Braujahr“ 1.10.-30.9. · 7) Nachträglich auf 4100 korrigiert · 8) Nachträglich auf 452.331 korrigiert.

AMERIKA

Land	1991	1990
USA	237.283	238.997
Brasilien	65.000	58.000
Mexiko	40.753	39.743
Kolumbien	24.000	17.500
Kanada	22.135	22.565
Venezuela	12.900	11.000
Argentinien ¹⁾	8.300	6.900
Peru	6.400	4.900
Kuba	3.000*	3.000*
Chile	3.000	2.670
Ecuador	1.750	1.700
Bolivien	1.450	1.280
Dominikanische Republik	1.400	1.160
Guatemala	1.300	1.000
Paraguay	1.280	1.100
Panama	1.100	1.236
Jamaika	850	800
El Salvador	760	600
Honduras	758	807
Costa Rica	740	800
Uruguay	710	670
Puerto Rico	690	750
Trinidad	600	435
Nicaragua	400	440
Niederländische Antillen	140	165
Guyana	130	120
Surinam	120	125
Barbados	120	110
Bahamas	96	95
Martinique	65	63
San Lucia	44	97
Haiti	36	78
Belize	35	45
Guadeloupe	30*	30*
Grenada	29	32
St. Vincent	26	28
St. Kitts	23	30
Gesamt	437.453	419.071

1) „Braujahr“ 1.7.-30.6.

AFRIKA

Land	1991	1990
Südafrika	22.500	22.500
Nigeria	8.386	8.000*
Kamerun	3.965	4.505
Kenia	3.300	3.700
Zaire	3.000*	2.918
Simbabwe	2.800	2.700
Elfenbeinküste	1.095	1.095
Burundi	1.000*	998
Sambia	900	850
Gabun	900	750
Tansania	667	530
Marokko	625	500
Ghana	602	644
Volksrepublik Kongo	600*	632
Ruanda	600*	596
Namibia	556	500
Togo	550	531
Ägypten	500	500
Angola	499	500
Äthiopien	460	545
Botswana	459	437
Tunesien	400	420
Burkina Faso (Obervolta)	400	400* ¹⁾
Lesotho	399	358
Mosambique	372	390
Algerien	321	640
Mauritius	315	300
Benin	286	251
Uganda	247	145 ²⁾
Madagaskar	236	300
Zentralafrikanische Republik	222	220
Swaziland	198	220
Réunion	190*	189
Senegal	150	150 ³⁾
Tschad	110*	115
Niger	101	80*
Malawi	100*	100*
Sao Tome	100	100
Mali	80*	80*
Jemen	80	80
Seychellen	59	63
Liberia	50	75
Sierra Leone	50*	56
Gambia	30	10*
Kap Verde	20*	30
Guinea Bissau	20*	20*
Gesamt	58.500	58.723

1) Nachgemeldet 408
2) Nachgemeldet 213
3) Nachgemeldet 153

NAHOST

Land	1991	1990
Türkei	3.000	3.700
Israel	533	490
Zypern	340	335
Irak	100*	200*
Syrien	90*	90*
Jordanien	60*	61
Libanon	40	75
Gesamt	4.163	4.951

FERNOST

Land	1991	1990
Volksrepublik China	80.000 ¹⁾	70.000* ¹⁾
Japan	67.990	65.617
Koreanische Republik	16.400	12.690
Philippinen	15.400	15.000
Taiwan	4.501	4.557
Thailand	2.880	2.620
Indien	2.010	3.300
Hongkong	1.378	1.700
Indonesien	1.195	1.190
Dem. Volksrep. Korea	1.000*	1.000*
Vietnam	1.000	1.000
Malaysia	855	884
Singapur	487	663
Iran	100**	100**
Mongolei	100*	100*
Nepal	100	70
Sri Lanka	68	88
Burma	40	40
Laos	30*	10
Kambodscha	10	5*
Pakistan	9	12
Bangladesh	5*	5*
Gesamt	195.558	180.651

1) Siehe Länderbericht; möglicherweise 1990 schon höher

AUSTRALIEN/ OZEANIEN

Land	1991	1990
Australien ¹⁾	19.000	19.548
Neuseeland ¹⁾	3.700	3.858
Papua-Neuguinea	428	476
Fidschi	230*	225
Tahiti	122	121
Neukaledonien	65	59
Samoa	60	52
Salomonen	30	10
Vanuatu	10*	10
Gesamt	23.645	24.359

1) Jeweils „Braujahr“ 1.7.-30.6.

* geschätzt
** alkoholfrei

WELT INSGESAMT

1991	1990
1.165.291	1.141.733

(Forts. von S. 1)

einem Defizit von US-\$ 92 Mrd. im Vorjahr auf 8,5 Mrd. reduziert werden. Der Leistungsbilanzüberschuß **Japans** verdoppelte sich gegenüber dem Vorjahr auf nunmehr US-\$ 73 Mrd. Damit verschärfen sich die handelspolitischen Probleme zwischen **Japan** und seinen Partnerländern.

Die Umstellung der ehemals kommunistischen Welt von einer **Plan-** zur angestrebten **Marktwirtschaft** kann als die größte Herausforderung des Jahrhunderts angesehen werden. Die damit verbundene Anpassungskrise hat in fast allen betroffenen Nationen zu einer Senkung des Bruttosozialproduktes, zu Inflation und bisher unbekannter Arbeitslosigkeit, d. h. einer wirtschaftlichen Verarmung weiter Bevölkerungskreise geführt. Kriegeri-

sche Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit der staatlichen Neuordnung haben in einer Reihe der neuen Länder zusätzlich an der Substanz gezehrt. Eine Lösung der vielfältigen Probleme wird nicht nur nationale Anstrengungen, sondern auch die Hilfsbereitschaft und das Verständnis der bisherigen **Freien Welt** erfordern.

Die Wirtschaftsentwicklung der **Bundesrepublik Deutschland** war durch die Aufgabe der Sanierung der **Neuen Bundesländer** geprägt. Trotz Transferleistungen, die in einem Zeitraum von zwei Jahren bis zu DM 200 Mrd. betragen werden, mußte die Wirtschaft in **Ostdeutschland** erhebliche Einbrüche verzeichnen. So stieg die Arbeitslosenquote in den **Neuen Bundesländern** auf

15%. Strukturelle Krisen konnten bei den veralteten Großbetrieben nicht vermieden werden, obwohl alleine für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen DM 45,4 Mrd. im laufenden Jahr aufgewendet werden.

Die Staaten der **Europäischen Gemeinschaft** beschlossen mit Unterzeichnung eines Vertrages am 9./10. Dezember 1991 – den sogenannten **Maastrichter Beschlüssen** – die Einführung einer gemeinsamen Geld- und Währungspolitik bis Ende dieses Jahrzehntes. Damit strebt die **EG** eine zügige Weiterentwicklung des Integrationsprozesses in **Europa** an, demgemäß ab 1.1.1993 ein freier Binnenmarkt für den Waren-, Personen-, Dienstleistungs- sowie Kapitalverkehr eingerichtet werden soll.

Ausstoßentwicklung

Der Bierausstoß entwickelte sich in den Kontinenten wie folgt (in 1000 hl):

	1991 % rel.	1990 % rel.	1991 total	1990 total	+/- total
Europa	- 1,8	+ 0,3	445.972	453.978	- 8.006
Amerika	+ 4,4	+ 2,3	437.453	419.071	+ 18.382
Afrika	- 0,9	+ 4,6	58.500	58.723	- 223
Asien (Fernost)	+ 8,3	+ 12,9	195.558	180.651	+ 14.907
Nahost	- 16,0	+ 18,7	4.163	4.951	- 788
Australien/Ozeanien	- 2,9	+ 3,7	23.645	24.359	- 714
Gesamt	+ 2,1	+ 3,2	1.165.291	1.141.733	+ 23.558

Marktbetrachtung

Bei nur noch geringfügig gestiegenem Bierausstoß war der Weltmarkt von einer mengenmäßig um 13% höheren Welternte geprägt.

Zum ruhigen, oft lustlosen Marktverlauf während der gesamten Saison trugen auch die überdurchschnittlich guten **Bitterwerte** der wichtigsten europäischen und der US-Sorten bei, die zu einer Steigerung der Alphasäurenproduktion auf mehr als 8.600 to gegenüber nur 6.864 to des Vorjahres führten.

Die Pflanzler konnten daher die von ihnen erhoffte Preisstabilisierung auf einem wesentlich höheren Niveau sowohl am Tagesmarkt als auch für die Vorverträge weitgehend nicht durchsetzen. Im Gegenteil drückten die Ausstoßerwartungen der Brauindustrie für das Sudjahr 1991/92 und die Nachrichten über Anbauflächen-erhöhungen in den **USA** auf das Preisklima. Die Zurückhaltung der Brauindustrie trotz abgebauter Lagerbestände wird von der Vermutung getragen, daß die Versorgung des Weltmarktes mittelfristig durch Anbaufläche und durch den wachsenden Anteil von **Hochalphahopfen** gesichert ist.

Trotz des ruhigen Marktverlaufes wurde die Ernte zügig bis zum Frühjahr geräumt. Sie ermöglichte es der Brauindustrie, auch wieder eine gewisse normale Lagerbevorratung aufzunehmen. Das Geschäft für Vorkontrakte begann nahezu gleichzeitig mit der Vermarktung der Saison 1991, wobei insbesondere die früheren Erntejahre seitens des Handels wie auch der Brauindustrie gefragt waren. Dagegen bevorzugten die Pflanzler eine möglichst lange Laufzeit der Kontrakte, obwohl die gebotenen und bezahlten Notierungen nicht ihren Erwartungen entsprechen und auch nicht die jährlichen Ko-

stensteigerungen im Hopfenbau berücksichtigten.

Mit Einsetzen der Arbeiten in den Pflanzungen kam dann der Kontraktmarkt im Frühjahr wieder zum Erliegen.

Durch die gute Versorgungslage des Marktes bei nur noch gedämpften Erwartungen der Weltbrauindustrie hinsichtlich Ausstoßsteigerungen wird es nun entscheidend auf die Qualität der Hopfen aus der Ernte 1992 ankommen, wie sich Markt und Preise entwickeln. Insgesamt aber zeigt sich die Stimmung des Marktes zum Berichtszeitpunkt eher gedämpft und zurückhaltend.

Für die Hauptanbauländer schätzen wir die Kontraktquote auf Basis derzeitiger Anbaufläche in den kommenden Jahren wie folgt ein (in %):

Anbauland	1992	1993	1994	1995	1996
Bundesrepublik Deutschland	75	60	50	40	30
USA	90	75	70	55	20
CSFR	70	55	45	45	40
England	75	65	50	20	10
Slowenien	70	50	40	30	20

Hopfenanbauflächen und Ernten

Gebiet	1991			1990		
	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg
Hallertau	17.360	1,67	28.919,9	16.982	1,39	23.580,3
Spalt	792	1,31	1.034,1	812	1,05	855,0
Hersbruck	117	1,21	147,2	113	1,27	143,3
Jura	752	1,94	1.456,5	735	1,59	1.169,3
Tett nang	1.512	1,46	2.206,1	1.448	1,28	1.849,2
Elbe-Saale	2.011	1,32	2.662,2	-	-	-
Andere	23	1,19	27,3	23	1,08	24,9
Bundesrepublik Deutschland	22.567	1,62	36.453,3	20.113	1,37	27.622,0
England	3.527	1,71	6.016,7	3.594	1,28	4.582,6
Aalst	69	1,75	120,8	74	1,57	116,5
Poperinge	320	1,62	519,4	295	1,64	484,4
Belgien	389	1,65	640,2	369	1,63	600,9
Elsaß	521	1,27	661,6	474	1,53	723,3
Nord	61	1,20	73,0	56	1,11	62,0
Burgund	2	1,35	2,7	2	1,50	3,0
Frankreich	584	1,26	737,3	532	1,49	788,3
Irland	12	1,49	17,9	17	2,02	34,3
Spanien	1.387	1,39	1.920,4	1.412	1,51	2.126,9
Portugal	92	1,78	163,5	106	1,61	170,6
EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT	28.558	1,61	45.949,3	26.143	1,37	35.925,6
Saaz	7.291	0,89	6.520,0	7.538	0,84	6.363,0
Auscha	1.773	1,15	2.038,0	1.772	0,95	1.675,0
Tirschitz (Mähren)	1.137	1,05	1.192,0	1.135	1,23	1.397,0
Slowakei	1.319	0,92	1.211,0	1.362	0,87	1.182,0
Tschechoslowakei	11.520	0,95	10.961,0	11.807	0,90	10.617,0
Ukraine	7.300	0,83	6.056,0	-	-	-
Republik Rußland	5.000	0,72	3.600,0	-	-	-
Weißrussische Republik		Daten nicht bekannt		-	-	-
GUS (frühere UdSSR)	12.300	0,78	9.656,0	15.000*	0,60	9.000,0*
Slowenien	2.388	1,55	3.696,0	2.508	1,45	3.641,0
Serbien (früher Bačka und Ilok)	621	1,43	889,0	609	0,90	550,0
früheres Jugoslawien	3.009	1,52	4.585,0	3.117	1,35	4.191,0
BRD - Neue Bundesländer (jetzt Elbe-Saale)	-	-	-	2.286	1,17	2.662,3
Polen	2.225	1,18	2.630,8	2.257	1,03	2.320,0
Bulgarien	913	0,95	862,5	933	0,62	580,0
Rumänien	2.380	1,10	2.618,0	2.346	1,14	2.060,0
Ungarn	374	1,46	544,7	382	1,10	421,7
Mühlviertel	105	1,34	141,0	103	1,29	132,7
Leutschach	87	1,40	119,0	85	1,42	121,0
Waldviertel	7	0,67	4,7	8	0,40	3,2
Österreich	199	1,33	264,7	196	1,31	256,9
Schweiz	21	2,27	47,8	21	2,06	43,2
Albanien*	70	1,00	70,0	70	1,00	70,0
EUROPA	61.569	1,27	78.189,8	64.558	1,06	68.147,7
Washington	11.439	2,12	24.290,0	10.390	1,83	19.064,0
Oregon	2.912	1,58	4.615,0	2.874	1,68	4.938,0
Idaho	1.667	1,47	2.463,0	1.093	1,68	1.841,0
USA	16.018	1,95	31.368,0	14.357	1,80	25.843,0
Kanada	329	0,51	166,1	329	1,06	348,9
Japan	741	1,70	1.256,2	842	1,97	1.655,6
Australien	1.125	2,38	2.675,0	1.085	1,93	2.097,5
Neuseeland	216	2,10	454,5	210	2,00	420,4
Volksrepublik China¹⁾	8.000	1,63	13.000,0	6.500	2,00	13.000,0
Dem. Volksrepublik Korea*	2.000	0,60	1.200,0	2.000	0,60	1.200,0
Koreanische Republik	317	0,49	154,0	324	0,78	254,0
Republik Südafrika	587	1,72	1.010,0	530	1,38	730,0
Türkei*	120	1,00	120,0	120	1,00	120,0
Argentinien	303	0,96	289,5	270	1,00	270,0
Simbabwe¹⁾	84	2,10	177,0	146	2,25	328,5
WELT	91.409	1,42	130.060,1	91.271	1,25	114.415,6

* geschätzt

1) siehe Länderbericht

Alphasäuren-Erzeugung

Die Alphasäuren-Erzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

Gruppe A: Feinste Aromahopfen wie: Saaz, Tettnang, Spalt

Gruppe B: Aromahopfen wie: Hallertau, Hersbruck, Hüll, Perle, Golding, Fuggle, Cascade u. a.

Gruppe C: Hopfen ohne Weltmarktgeltung

Gruppe D: Bitterstoffhopfen wie: Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Bullion, Pride of Ringwood, Hochalphanhopfen der USA und Englands.

Dabei ergab sich bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung folgende Alpha-Produktion 1991 im Vergleich zum Vorjahr:

Gruppe	1991				1990			
	Anteil %	Ernte to	α % \emptyset	α to	Anteil %	Ernte to	α % \emptyset	α to
A	7	14.201	4,2	600	6	13.322	3,1	414
B	23	36.796	5,4	1.986	23	29.732	5,1	1.527
C	21	34.238	5,2	1.780	27	35.784	5,4	1.932
D	49	44.825	9,5	4.246	44	35.578	8,4	2.991
Summe:	100	130.060	6,6	8.612	100	114.416	6,0	6.864

Die gegenüber dem Vorjahr um 25% höhere Alphasäurenproduktion am Weltmarkt wurde durch das Zusammenreffen einer um 13% größeren Erntemenge und eines um 10% höheren durchschnittlichen Bitterwertes der Hopfen erzielt.

Bei der Aufteilung der Alphasäurenmenge auf die einzelnen Sortengruppen ergab sich weltweit eine Verschiebung beider **Bitterhopfen**, also bei den Gruppen C und D. Durch den zunehmenden Anbau von **Hochalphasorten** in den traditionellen Anbauländern stieg die Produktion in der Gruppe D um nahezu 50%

gegenüber dem Vorjahreswert. Dagegen sank der Anteil der Gruppe C durch schlechtere Erntequalitäten dieser Hopfen und durch Ernteauffälle in einigen wichtigen Anbaugebieten. Die Hopfen der Sortengruppen A und B konnten dagegen ihren Anteil an der Weltmarkproduktion im wesentlichen halten.

Alphasäurenbilanz

Nach drei Erntejahren mit einer rechnerischen Unterversorgung des Weltmarktes brachte die mengenmäßig und qualitativ gute Ernte 1991 erstmals wieder einen Überschuß.

Die Alphasäuredefizite der Jahre 1988, 1989 und 1990 wurden durch den Abbau von Überschußbevorratungen bei der Brauindustrie ausgeglichen, die zu einer weitgehenden Auflösung der Lagerbestände führten. Die geringe Überschußproduktion der Ernte 1991 ermöglichte es der Brauwirtschaft, nun wieder eine normale Bevorratung bei der Rohstoffversorgung an Hopfen aufzubauen.

Bedarf 1989 (Hopfengabe 7,0 g α /hl) 7.730,0 to α
Erzeugung 1988 7.276,0 to α
Defizit 454,0 to α

Bedarf 1990 (Hopfengabe 6,9 g α /hl) 7.877,3 to α
Erzeugung 1989 7.290,0 to α
Defizit 587,3 to α

Bedarf 1991 (Hopfengabe 6,8 g α /hl) 7.924,4 to α
Erzeugung 1990 6.864,0 to α
Defizit 1.060,2 to α

Bedarf 1992 (Schätzung - Hopfengabe 6,8 g α /hl) 8.100,0 to α
Erzeugung 1991 8.612,0 to α
Überschuß 512,0 to α

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Erzeugerbeihilfe

Die Erzeugerbeihilfe für Hopfen der Ernte 1990 wurde gemäß Verordnung (EWG) Nr. 3671/91 des Rates vom 11. Dezember 1991 wie folgt festgelegt:

Sortengruppe	ECU	= je per ha	DM
Aroma	340		800,42
Bitter	340		800,42
Sonstige	340		800,42
Versuchsstämme	340		800,42

1990: 1 ECU = DM 2,354

Insgesamt schüttete die Kommission der Europäischen Gemeinschaft an Beihilfe ca. 9,6 Mio. ECU bzw. 23 Mio. DM aus.

Sortenumstellungsprogramm

Mit Entscheidung vom 4. September 1991 genehmigte die Kommission eine Änderung des vom **Vereinigten Königreich** (Hopfenanbauland England) eingereichten Programmes für die Umstellung von Hopfensorten. Die insgesamt 800 ha umzustellende Hopfenanbaufläche wird mit 137 ha **Aromahopfen** und 663 ha **Hochalphahopfen** – hauptsächlich der Sorte **Target** – bepflanzt.

Änderung zur Verordnung (EWG)

Nr. 1517/77 – Liste der Sortengruppen für den Sortenbau in der Gemeinschaft

Mit Verordnung (EWG) Nr. 328/91 wurden die drei Sorten **Hallertauer Tradition**, **Spalter Select** und **Hallertauer Magnum** der oben genannten Verordnung der Europäischen Gemeinschaft eingefügt, wobei die ersten beiden Sorten der Gruppe **Aromahopfen**, die letztere Sorte der Gruppe **Bitterhopfen** zugeordnet wurden.

Änderung zur Verordnung (EWG) Nr. 1696/71

Zu dieser Grundverordnung der Hopfenvermarktung beschloß der Rat der Europäischen Gemeinschaft zwei Ergänzungen hinsichtlich der Zertifizierung von Hopfenprodukten und des Imports von Drittlandshopfen in die **Europäische Gemeinschaft**. Dabei werden die Qualitätsmerkmale des importierten Hopfens so definiert, daß sie wenigstens den in der Gemeinschaft gestellten Anforderungen entsprechen müssen.

Vorschläge zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 1696/71

Die innerhalb der Gemeinschaft anerkannten Hopfenerzeugergemeinschaften werden von der Verpflichtung der Vermarktung der gesamten Hopfenproduktion ihrer Mitglieder durch Artikel 7/3 entbunden, in dem „eine Erzeugergemeinschaft oder eine Vereinigung zulassen (kann), daß die Mitglieder ihre Hopfenproduktion gemäß festgelegter Regeln und unter Aufsicht der Gemeinschaft ganz oder teilweise selbst vermarkten“.

Nach einem Vorschlag des Rates der Europäischen Gemeinschaft soll diese Vermarktungswahl der Erzeugergemeinschaften auch zukünftig beibehalten werden, wobei allerdings den Erzeugergemeinschaften, die keine Vollvermarktung vornehmen, niedrigere Erzeugerbeihilfen zugewiesen werden sollen. Im Vorschlag des Rates der Europäischen Gemeinschaft soll die Kürzung der Beihilfe auf mindestens 50 % des jährlichen Betrages festgesetzt werden. Dagegen brachte der **Verband Deutscher Hopfenpflanzer** einen Alternativvorschlag ein, der eine 50%ige Einbehaltung der Beihilfe durch die jeweiligen Erzeugergemeinschaften für Markt- und Sortenpflege vorsieht. Eine Entscheidung über die endgültige Formulierung in der Grundverordnung steht noch aus.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der Witterungsverlauf während der Wachstumsperiode der Hopfen war durch keine außergewöhnlichen Verhältnisse gekennzeichnet. Luftfeuchtigkeit und Sonnenscheindauer lagen nahe dem 50jährigen Mittelwert.

Der Winter war trocken und kalt. Im Februar ließ Frost den Boden bis zu 50 cm Tiefe gefrieren. Ein überdurchschnittlich warmer März beeinflusste den Beginn der Vegetation positiv. Allerdings wurde das Wachstum dann durch einen kalten April mit Nachtfrösten verzögert. Gleichzeitig brachte dieser Monat einen unterdurchschnittlichen Wert an Niederschlägen.

Im Mai und Juni folgten mäßige, später dann warme Temperaturen mit genügend Niederschlägen. Die Ernte begann etwas verzögert mit drei bis fünf Tagen später als in normalen Jahren.

Die um den 20. August 1991 durchgeführte offizielle Ernteschätzung – in diesem Jahr erstmals auch für das Hopfenanbaugebiet **Elbe-Saale** – brachte gegenüber der Endabwaage folgendes Ergebnis:

Gebiet	Schätzung 1991 to	Abwaage 1991 per 31. 3. 92 to
Hallertau	27.100	28.920
Jura	1.280	1.457
Spalt	1.015	1.034
Tett nang	2.025	2.206
Hersbruck	150	147
Elbe-Saale	2.850	2.663
Restliche	30	27
Gesamt	34.450	36.454

Die kleineren Anbaugebiete ausgenommen erreichte lediglich das Anbaugebiet **Elbe-Saale** die vorgeschätzte Menge nicht. Die tatsächliche Erntemenge in der **Hallertau** und im **Jura** sowie in **Tett nang** lag erheblich über der vorgeschätzten Menge.

Änderung des Deutschen Hopfenherkunftsgesetzes

Gemäß Änderungsverordnung vom 11. Februar 1992 zur Hopfenherkuntsverordnung wird der Siegelbezirk **Altmanstein** dem Hopfenanbaugebiet **Hallertau** zugeordnet. Das Anbaugebiet **Jura** wird aufgelöst. Diese Verordnung tritt am 1. August 1992 in Kraft. Die Hopfenmenge des bisherigen Anbaugebietes **Jura** wird daher zukünftig als **Hallertauer Hopfen-Siegelbezirk Altmanstein** gesiegelt und vermarktet.

Sortenanbau

In den deutschen Gebieten wurden folgende Sorten angebaut und brachten nachstehende Erntemengen:

Gebiet	Sorte	ha	Ø-Ertrag/to	Erntemenge/to
Hallertau	Hallertauer	254	1,35	342,1
	Hersbrucker	6.647	1,63	10.828,9
	Hüller	415	1,64	678,4
	Perle	2.826	1,74	4.905,5
	Nordbrauer	4.713	1,63	7.697,5
	Brewers Gold	1.654	2,19	3.623,2
	Orion	131	2,08	272,7
	Andere	720	0,79	571,6
Jura	Hallertauer	29	1,21	35,1
	Hersbrucker	441	2,04	899,3
	Hüller	2	1,55	3,1
	Perle	94	2,11	198,1
	Nordbrauer	48	1,97	94,4
	Brewers Gold	74	2,54	188,1
	Andere	64	0,60	38,6
	Spalt	Hallertauer	340	1,27
Spalter		225	1,20	269,9
Hersbrucker		160	1,63	261,5
Perle		34	1,73	59,0
Andere		33	0,38	12,4
Hersbruck	Hallertauer	48	1,12	53,9
	Hersbrucker	48	1,48	70,9
	Andere	21	1,07	22,4
Tett nang	Hallertauer	478	1,70	814,2
	Hersbrucker	4	1,81	7,3
	Tett nanger	1.030	1,34	1.384,7
Elbe-Saale	Nordbrauer	1.815	1,29	2.337,8
	Bullion	169	1,82	307,7
	Andere	27	0,65	17,5
Restliche		23	1,19	27,3

Anbaufläche

Die Anbaufläche in der **Bundesrepublik Deutschland** verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt:

Anbaugebiet	Flächenentwicklung			Sorten Aroma					Sorten Bitter und Sonstige			
	1991 ha	+/- ha	1990 ha	Hallertauer ha	Hersbrucker ha	Spalter ha	Tett nanger ha	Perle ha	Nordbrauer ha	Brewers Gold ha	Orion ha	Andere ha
Hallertau	17.360	+ 378	16.982	254	6.647	5	2	2.826	4.713	1.654	131	1.128
Jura	752	+ 17	735	29	441	6	-	94	48	74	3	57
Spalt	792	- 20	812	340	160	225	-	34	2	6	-	25
Hersbruck	117	+ 4	113	48	48	-	-	7	6	4	-	4
Tett nang	1.512	+ 64	1.448	478	4	-	1.030	-	-	-	-	-
Andere	23	-	23	4	-	-	8	5	1	3	-	2
Zwischen- summe BRD (alt)	20.556	+ 443	20.113	1.153	7.300	236	1.040	2.966	4.770	1.741	134	1.216
Elbe-Saale	2.011	- 275	2.286	-	-	-	-	-	1.815	-	-	196
Summe BRD	22.567	+ 168	22.399	1.153	7.300	236	1.040	2.966	6.585	1.741	134	1.412

Anbauflächen-Entwicklung

Bei den wichtigsten Sorten ergab sich gegenüber dem Vorjahr folgende Flächenveränderung (in ha)

Sorte	1991	1990	+/-
Hallertauer	1.153	1.321	- 168
Hersbrucker	7.300	7.404	- 104
Perle	2.966	2.580	+ 386
Nordbrauer*	4.770	4.868	- 98
Brewers Gold*	1.741	1.731	+ 10

* Fläche 1991 nur für Bundesrepublik (alt), d. h. ohne Elbe-Saale.

Flächen und Erntemengen der neuen Sorten

Anbaugebiet	Sorte	Fläche	Erntemenge to	Ø-Ertrag to/ha
Hallertau	Nugget	91	120,6	1,33
	Target	58	84,8	1,46
Jura	Nugget	13	16,8	1,29

Zum Anbau der Sorten **Magnum**, **Tradition** und **Select** sind noch keine offiziellen Statistiken bekannt.

Marktverlauf

Zu Marktbeginn kurz nach der Ernte hielten die Pflanzler die freien Hopfenmengen zurück, da sie aufgrund des schlechten Vorjahresergebnisses höhere Notierungen erwarteten. Der Markt war daher zunächst ruhig mit nur geringen Freihopfenumsätzen.

Erst im Laufe des Oktobers belebte sich die Tätigkeit. Dabei war insbesondere die **Perle** gefragt, bei der die Nachfrage nicht in allen Fällen bedient werden konnte. So stiegen die Preise für diese Sorte um DM 50,- per 50 kg, während die **Hersbrucker** vernachlässigt blieben

und zunächst keine Tendenz zu einer Preissteigerung zeigten.

Im weiteren Verlauf war der Markt eher lustlos bei leicht nachgebenden Notierungen. Erst gegen Jahresende konnten sich die Preise bei zunehmendem Ausverkauf auf ein teilweise beträchtlich erhöhtes Niveau verbessern. Allerdings ließen dann die zum Jahreswechsel hereinkommenden vorläufigen Endergebnisse der Ernte, die eine reichliche Marktversorgung erwarten ließen, ein weiteres Ansteigen der Preise nicht zu. Der Markt für die deutschen Sorten

wurde im Laufe der Monate bis zum Frühjahr bei ruhiger Geschäftstätigkeit geräumt.

Der Markt für Vorkontrakte lief schon im Herbst nach der Ernte an. Dabei waren die Notierungen durchwegs fest. Die Nachfrage des Handels konzentrierte sich vor allem auf die Erntejahre 1992 bis 1995, während die Pflanzler eine möglichst lange Laufzeit der Verträge bevorzugten. Mit Beginn der Frühjahrsarbeiten der Pflanzler zur Saison 1992 endete dann zunächst die recht lebhafteste Geschäftstätigkeit für Vorkontrakte.

Unser Marktbericht nannte folgende Landeinkaufspreise für Freihopfenmengen in DM, Verpackung in Landballen per 50 kg:

Gebiet/Sorte	9/91	10/91	11/91	12/91	1/92	2/92	3/92
HALLERTAU Hersbrucker	350	350	350	480	450	450	450
HALLERTAU Perle	500	550	500	550	550	550	550
HALLERTAU Nordbrauer	400	450	420	480	480	450	450
HALLERTAU Brewers Gold	300	300	300	340	350	350	350
SPALT	500	550	550	580	550	550	550
TETTANG	500	550	550	580	600	600	600

ENGLAND

Wachstum und Marktverlauf

Die Ernte 1991 brachte nach einer Reihe sehr enttäuschender Erntejahre erstmals wieder ein befriedigendes Ergebnis. Auf einer leicht zurückgegangenen Anbaufläche brachte man mit 6.016,7 to ein um 30% höheres Ergebnis ein als im Vorjahr. Die Schätzmenge, die im August vor der Ernte bekanntgegeben wurde, lag bei nur 4.582 to.

Genügend Feuchtigkeit im Frühjahr und im Sommer waren die Voraussetzung für das gute Ernteergebnis. Der in den letzten Jahren verbreitet aufgetretene Schädlingsbefall durch die **Rote Spinne** konnte wirksam bekämpft werden. Neben der mengenmäßig besseren Ernte lagen auch die Bitterwerte über den Vorjahresergebnissen.

Ein noch besseres Ernteergebnis wurde durch einen Sturm kurz vor Pflückbeginn am 23. August verhindert. Einige Gärten wurden beschädigt, andere teilweise völlig zerstört. Ein Brand in einem Lagerhaus in **Paddock Wood** führte dazu, daß außerdem etwa 6.000 Ballen wegen Rauchschadens nicht vermarktet werden konnten.

Dennoch war der englische Markt gut versorgt, da die einheimische Brauindustrie erhebliche Ausstoßeinbußen verzeichnete. So verlief der Markt ruhig und es konnte eine nahezu gleiche Menge wie im Vorjahr, nämlich 1.729 to (Vorjahr 1.814 to), exportiert werden.

ENGLAND

Sortenanbau und Ertrag

Die Anbaufläche verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt:

Sorte	Ernte 1991 / ha	Ernte 1990 / ha	Ernte 1989 / ha
Goldings	337	382	416
Fuggles	319	370	420
W. G. V.	67	79	87
Progress	62	58	44
Bramling Cross	29	35	41
Challenger	437	442	459
Target	1.692	1.526	1.457
Yeoman	128	192	266
Zenith	11	17	17
Omega	21	51	59
Northdown	408	425	446
Northern Brewer	16	17	25
Andere	-	-	5
Gesamt	3.527	3.594	3.742

Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Bitterwerte in % wie folgt:

Sorte	1991	1990
Goldings	6,0	5,1
Fuggles	4,8	4,6
W. G. V.	6,5	6,1
Progress	7,0	6,0
Bramling Cross	6,5	5,6
Target	12,0	10,0
Yeoman	12,3	10,3
Zenith	9,7	8,5
Omega	10,6	8,5
Challenger	8,0	7,5
Northdown	8,5	8,2
Northern Brewer	9,7	8,1

Die Erntemenge verteilte sich im Vergleich zum Vorjahr auf die Sorten wie folgt:

Sorte	1991/to	1990/to
Goldings	584,8	521,4
Fuggles	513,2	464,3
W. G. V.	81,2	82,9
Progress	93,0	56,3
Bramling Cross	37,2	25,9
Challenger	819,9	600,3
Target	2.812,8	1.934,8
Yeoman	203,0	203,6
Zenith	17,3	20,1
Omega	34,5	45,4
Northdown	794,5	601,3
Northern Brewer	25,5	26,7
Gesamt	6.016,9	4.583,0

FRANKREICH

Wachstum und Marktverlauf

Ungünstige klimatische Bedingungen beeinträchtigten im dritten aufeinanderfolgenden Jahr die Erntemenge. Vor allem die Aromasorte **Strisselspalt** litt unter Niederschlagsmangel und Trockenheit. Sie brachte einen erneut um 14% niedrigeren Hektarertrag als im Vorjahr. Da diese Sorte mit einem Anteil von 85% am gesamten Anbau dominiert, beeinflusst sie entscheidend das Gesamtergebnis des französischen Hopfenbaus.

Die französische Ernte war zu einem Großteil durch Vorverträge verkauft. Die

verbliebenen Freihopfen konnten schnell abgesetzt werden und der Markt war bereits kurz nach der Ernte geräumt. 50% der Hopfen gingen in den Export.

Anbaufläche und Erntemenge

Im **Elsaß** ist ein weiterer Rückgang der Fläche bei der Sorte **Brewers Gold** um 20 ha und ein Anstieg der Fläche bei den **Aromasorten** zu verzeichnen. Der Anteil der **Northern Brewer** an der Gesamtfläche fiel auf 2,5%, die **Hochaiphassorten** nehmen nun einen Anteil von etwa 6% am gesamten Anbau ein. Für 1992 wird eine erneute Ausweitung der Gesamtfläche um 48 ha gemeldet.

Die Anbaufläche in den Gebieten **Nord** und **Burgund** erfuhr gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen.

FRANKREICH

Sortenanbau

Die Anbaufläche verteilte sich auf die Gebiete bzw. Sorten wie folgt:

Sorte/ha Gebiet	Gesamt		Aroma		Brewers Gold		Northern Brewer		Hochalpha	
	1991	1990	1991	1990	1991	1990	1991	1990	1991	1990
Elsaß	521,0	473,5	492,0	427,0	13,0	33,0	-	-	16,0	13,5
Nord	61,0	56,0	15,5	12,0	11,0	7,0	14,5	16,0	20,0	21,0
Burgund	2,0	2,0	-	-	2,0	2,0	-	-	-	-
Gesamt	584,0	531,5	507,5	439,0	26,0	42,0	14,5	16,0	36,0	34,5

Die geerntete Menge verteilte sich auf die Sorten wie folgt (to):

Gebiet/ Sorte	Gesamt	Aroma	Brewers Gold	Northern Brewer	Hoch- Alpha
Elsaß	661,6	605,7	34,5	-	21,4
Nord	73,0	13,1	15,7	21,7	22,5
Burgund	2,7	-	2,7	-	-
Gesamt	737,3	618,8	52,9	21,7	43,9

BELGIEN

Die Anbaufläche erhöhte sich im vergangenen Jahr um 20 ha. 56 ha der Gesamtfläche entfielen auf Junghopfenanlagen, die zum überwiegenden Teil mit den neuen **Hochalphasorten** bepflanzt wurden. Für 1992 erwartet dieses Anbaugesamt eine erneute Ausweitung der Fläche um 50 ha auf dann insgesamt ca. 440 ha.

Zum Berichtszeitpunkt war die gesamte belgische Ernte verkauft. Die Vorvertragsquote für 1992 liegt bei ca. 60% einer Durchschnittserntemenge.

Die Anbaufläche verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt:

Anbau- gebiet	Gesamt	Nord- brauer	Haller- tauer	Target/ Yeoman	Andere Aromasorten	Andere Bittersorten
Poperinge	320	127	49	92	27	25
Aalst/Asse	69	18	36	-	4	11
Gesamt	389	145	85	92	31	36

Somit entfallen 30% der Fläche auf **Aroma-** und 70% auf **Bitterhopfensorten**.

Die Gesamterntemenge von 640,2 to verteilte sich auf die Sorten wie folgt:

Gebiet/ Sorte	Gesamt	Nord- brauer	Haller- tauer	Target/ Yeoman	Andere Aromasorten	Andere Bittersorten
Poperinge	519,4	222,8	72,5	157,3	33,2	33,6
Aalst/Asse	120,8	30,8	68,5	-	4,5	17,0
Gesamt	640,2	253,6	141,0	157,3	37,7	50,6

JUGOSLAWIEN

Serbien

Auf dem Staatsgebiet des früheren Jugoslawien wurde in zwei Regionen Hopfenanbau betrieben, nämlich in **Serbien** in der **Wojwodina** und in der heute selbständigen **Republik Slowenien**, im fruchtbaren **Save-Tal** bei **Ljubljana**.

Das heute noch zu **Restjugoslawien** gehörende serbische Gebiet, genannt **Bačka**, meldete eine erheblich größere Erntemenge als im Vorjahr. Knapp 60% der Fläche wird mit **Bitterhopfen** bebaut, deren durchschnittlicher Alpha-säurenwert bei 5,5% liegt. Die gesamte serbische Ernte wird von der einheimischen Brauindustrie übernommen, lediglich 10 to werden als für den Export bestimmt gemeldet.

SLOWENIEN

Günstige Wachstumsbedingungen im Frühjahr und Sommer beeinflussten das mengenmäßige Ernteergebnis positiv. Lediglich ein Unwetter mit Hagelschäden kurz vor der Pflücke verhinderte einen noch besseren Ertrag.

Die uns mit 3.696 to gemeldete Gesamt-erntemenge verteilte sich auf die Sorten wie folgt:

Sorte	Erntemenge to
Steirer Golding	1.215
Aurora	2.308
Hochalphasorten	173
Summe	3.696

Eine Aufteilung der Fläche auf die einzelnen Sorten wurde uns nicht mitgeteilt.

Für 1992 wird eine gleichbleibende Anbaufläche angegeben.

TSCHECHOSLOWAKEI

Die Ernte 1991 blieb in allen vier Anbau-gebieten der **CSFR (Auscha, Saaz, Mähren, Tirschitz)** unter den ursprünglichen Erwartungen. Allerdings war die Qualität der Hopfen gut, der Bitterwert war der höchste seit der Ernte 1981.

Die politischen Veränderungen in diesem Land bewirken, daß zukünftig Hopfenbau auch wieder durch Privatpersonen betrieben wird, die ihren früheren Landbesitz zurückbekommen. Daneben existieren weiter landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften auf freiwilliger Basis, die aus den früheren staatlichen Genossenschaften hervorgegangen sind.

Die Hopfenanbaufläche hat sich in den letzten Jahren nur geringfügig geändert, es wird weiterhin ausschließlich die **Saazer Sorte** angebaut.

PORTUGAL

Der Hopfenanbau in diesem Land verzeichnete einen erneuten Rückgang der Anbaufläche. Auch die Anzahl der hopfenanbauenden Betriebe reduzierte sich auf 34 Unternehmungen.

Die Gesamt-erntemenge verteilte sich auf die Gebiete **Braga** und **Bragança** wie folgt:

Gebiet	Anbaufläche ha	Erntemenge to
Braga	16	20,5
Bragança	76	143,0
Gesamt	92	163,5

Angebaut wurde ausschließlich die Sorte **Brewers Gold**. Eine Umstellung der Anbaufläche auf die Sorte **Nugget** ist im Gange. Die gesamte Erntemenge wurde von der einheimischen Brauindustrie übernommen.

SPANIEN

Ungünstige Witterungsbedingungen im Mai, Juni und Juli behinderten das Wachstum der Hopfenpflanzen und verursachten eine späte Blüte. Die Ernte begann eine Woche später als üblich.

Die Gesamt-erntemenge von 1.921 to verteilte sich auf die Sorten wie folgt:

H7	523 to
H3	1.397 to
Strisselspalter	1 to

Die Erntequalität wurde als schlechter gegenüber dem Vorjahr bezeichnet. Dagegen lagen die Bitterwerte höher, sie wurden wie folgt angegeben:

Sorte	Bitterwert 1991	Bitterwert 1990
H7	6,6	6,0
H3	7,7	6,8

Die Gesamtfläche von 1.387 ha teilt sich auf die drei Varietäten wie folgt auf:

H7	556 ha
H3	829 ha
Strisselspalter	2 ha

POLEN

Ein kalter und trockener Frühling behinderte die Entwicklung der Pflanzen. Erst Mitte Juni verbesserten sich die Wachstumsbedingungen bei teilweise heftigen Regenfällen, aber auch warmen und sonnigen Tagen. Die Ernte kam daher rechtzeitig und in guter Qualität herein.

Die mit 75 ha angegebene Neufläche verteilte sich auf 35 ha **Aromahopfen** und 40 ha **Bitterhopfensorten**. Mit einem Anteil von mehr als 90% an der Anbaufläche und an der Erntemenge dominiert weiterhin die Aromasorte **Lublin**, die zu einem großen Teil exportiert wird. Die Exportquote dieses Landes liegt bei 35%. Etwa die gleiche Menge muß zur Deckung des einheimischen Verbrauches eingeführt werden.

Die kommenden polnischen Ernten sind bei einer durchschnittlichen Ernte mit knapp 90% bereits vorvertraglich verkauft.

Restliches Europa

ÖSTERREICH

Mühlviertel

Im Frühjahr war die Witterung kalt und trocken, zu Sommeranfang regnerisch und kalt. Die ungünstigen Bedingungen beeinträchtigten das Wachstum der Hopfenpflanzen. Die Reben blieben dünn und spitz, die Hopfen erreichten kaum Gerüsthöhe. Bessere Wachstumsbedingungen im Juli und August führten dann aber zu einer guten Ausdoldung und Reife der Pflanzen. Die Hopfen zeigten bei der Pflücke eine hervorragende, gute Qualität bei einem etwas höheren Bittersäuregehalt als im Vorjahr. Der Hektarertrag lag mit 1,34 to allerdings erneut – wie im Vorjahr – unter dem zehnjährigen Durchschnitt von 1,64 to.

Die nach der Ernte stattfindende Hopfenbonitierung dieses Anbaugesbietes klassifizierte die gesamte Ernte aus dem Mühlviertel in die Qualitätsklasse I.

Zwettl

In diesem kleinen Anbaugesbiet mit 7 Anbaubetrieben beeinträchtigten Sturm- und Hagelschäden die Erntemenge, die erneut mit nur 0,67 to per ha weit unter dem Durchschnitt des österreichischen Hopfenanbaus liegt.

Leutschach

Trotz eines Sturm- und Hagelschadens, der kurz vor der Ernte einige Pflanzungen beschädigte bzw. zerstörte, konnte nahezu das gleiche Erntergebnis wie im Vorjahr erreicht werden. Die Erntemenge wurde in 88 to der Sorte **Golding** und 30 to der Sorte **Aurora** eingebracht. Der Rest waren Hopfen aus Versuchsgärten mit verschiedenen Sorten.

In den kommenden Jahren werden in diesem Gebiet auch neue **Hochalphasorten** eingelegt.

UNGARN

Noch kurz vor Erntebeginn wurde ein unterdurchschnittliches Ergebnis erwartet. Die tatsächliche Erntemenge lag dann allerdings um nahezu 30% höher als im Vorjahr auf einer etwas geringeren Anbaufläche. Die Produktion von **Bitterhopfen** nimmt einen Flächenanteil von fast 90% ein.

Ob Hopfenanbau in diesem Land unter den veränderten politisch-wirtschaftlichen Gegebenheiten überleben kann, muß abgewartet werden.

SCHWEIZ

Auf gleichgebliebener Anbaufläche wurde eine um 10% höhere Erntemenge als im Vorjahr eingebracht. Hauptsorte ist die **Perle**, die auf 14,5 ha angebaut wird. Es folgen 6 ha der Sorte **Hallertauer**.

Die Hopfenqualität war gut, die gesamte Menge wurde von der schweizer Brauindustrie als Qualitätsstufe I übernommen.

BULGARIEN

Kurz vor Pflückbeginn erwartete man ein nur durchschnittliches Erntergebnis mit unwesentlich besseren Erträgen als im Vorjahr. Dann konnte allerdings eine um 50% höhere Erntemenge als 1990 eingebracht werden, obwohl die Anbaufläche geringfügig reduziert wurde.

Für 1992 wird eine Erhöhung der Fläche bei den **Bittersorten** von bisher 550 ha auf 650 ha gemeldet. Die Gesamtanbaufläche soll dann mehr als 1.000 ha betragen.

UKRAINE

Dieses Land – mit dem bisher größten Anbaugesbiet im früheren Staatsbereich der **UdSSR** – ist seit Jahren Mitglied des **Internationalen Hopfenbaubüros**. Daher kann auf offizielles Zahlenmaterial zum Hopfenanbau in der **Ukraine** zurückgegriffen werden.

Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr um 140 ha auf nunmehr 7.300 ha ausgeweitet. Die Erntemenge wird mit 6.056 to angegeben. Dabei wird die weit aus größte Fläche in **Aromasorten** mit einem Alphagehalt von durchschnittlich 3,1% angebaut.

Für 1992 meldet man eine unveränderte Fläche von 7.300 ha, davon allerdings 120 ha Junghopfen, was auf eine Umstrukturierung im Sortenanbau schließen läßt.

Zum Hopfenanbau wurden noch zusätzliche Informationen bekanntgegeben. Für die Ernte 1991 meldete man erhebliche Quantitäts- und Qualitätsprobleme, vor allem im Bereich der **Aromahopfen**. Dies führte zu einem unterdurchschnittlich niedrigen Bitterwert. Im übrigen soll das ukrainische Hopfenanbaugesbiet vor einigen Jahren noch um ca. 2.000 ha größer gewesen sein; es wurde aber infolge des Reaktorunglücks von **Tschernobyl** flächenmäßig eingeschränkt. Gleichzeitig begann man mit einer Verlagerung des Anbaugesbietes in den Süden des Landes.

RUSSLAND

Die politischen Veränderungen im Bereich der früheren **Sowjetunion** lassen es zu, daß nun auch verlässliche Daten zum Hopfenanbau bekannt werden. Das Hauptanbaugesbiet **Rußlands** liegt in der autonomen **Republik Tschuwasch**, ca. 500 km östlich von **Moskau**. In der Nähe der Hauptstadt **Tchepoksary** werden auf ca. 3.000 ha Fläche rund 2.800 to angebaut. Bei den Hopfenbaubetrieben handelt es sich um staatliche **Sowchosen**, die durchschnittlich auf 150 ha Hopfen bauen. Weitere Hopfenmengen ernten bäuerliche Kleinbetriebe meist zur Eigenversorgung für die Hausbierproduktion.

Folgende Sorten werden im Anbau dieses Gebietes genannt:

Sorte	Alphasäure %
Istrinskyi	5,0
Podvjazoyi	4,7
Ramig	4,3
Sprolistyi	6,0

Alphasäure in % lufttrocken.

Der in diesem Gebiet angebaute Hopfen wird ausschließlich an die russische Brauindustrie geliefert. Der Pro-Kopfverbrauch an Bier in **Rußland** wird mit 18l angegeben. Daraus ließe sich – auf das frühere Staatsgebiet hochgerechnet – eine Bierproduktion von rund 50 Mio hl errechnen.

Neben dem Anbau in der **Republik Tschuwasch** wird in Rußland noch Hopfen im **Altai**, in der Nähe der Stadt **Belgorod** an der Grenze zur **Ukraine** und an der **Wolga** bei **Mariska** angebaut. Die Gesamtproduktion **Rußlands** wird mit 3.600 to angegeben.

WEISSRUSSLAND

In dieser, aus dem Staatsgebilde der früheren **Sowjetunion** hervorgegangenen Republik befindet sich ein kleines Hopfenanbaugesbiet, das südöstlich der Hauptstadt **Minsk**, nahe der Stadt **Gomel** liegen soll.

Weitere Daten, insbesondere zu Anbaufläche und Erntemenge, sind bisher nicht bekannt.

Andere Länder

AUSTRALIEN

Das Ernteergebnis 1991 lautete wie folgt:

Region	Anbauggebiet ha	Erntemenge to
Tasmanien	817	1.995
Victoria	308	680
Gesamt	1.125	2.675

Das Ergebnis entsprach in etwa der Schätzung kurz vor der Ernte.

NEUSEELAND

Auf einer nur geringfügig erweiterten Anbaufläche wurden 34 to mehr geerntet als im Vorjahr.

Auf die einzelnen Sorten verteilte sich diese Menge wie folgt:

Superalpha	192,7 to
Sticklebract	60,8 to
Green Bullet	82,8 to
Pacific Gem	72,2 to
New Zealand Hallertau	43,9 to
Tettlinger	1,8 to
Hallertau Mittelfrüh	0,2 to
Gesamt:	454,4 to

Nachdem die einheimische Brauindustrie nur ca. 30% der Erntemenge benötigt, werden etwa 300 to exportiert. Der Durchschnittsbitterwert der geernteten Hopfen lag bei etwas mehr als 12,0%. Die Hopfen werden ausschließlich über das **New Zealand Hop Marketing Board** vermarktet.

SIMBABWE

Widersprüchliche Informationen erreichten uns aus diesem neuen Hopfenanbauggebiet. Die uns für 1991 übermittelten Zahlen dürften nun offizieller Natur sein, da sie von der dortigen Brauindustrie bekanntgegeben wurden.

Man plant, den Anbau innerhalb der nächsten drei bis vier Jahre auf ca. 315 ha auszuweiten, um somit von Hopfenimporten unabhängig zu werden.

KENIA

Hopfenbau wird auf einer kleinen Versuchsanlage betrieben. Es werden die Sorten **Southern Brewer**, **Cascade** und **Comet** gepflanzt.

Es bleibt abzuwarten, ob der Anbau in diesem Land erfolgreich durchgeführt werden kann. Problematisch scheinen die während des ganzen Jahres gleichbleibenden Temperaturen zu sein, die auf ein Minimum von nur 13–14°C zurückgehen. In **Simbabwe** dagegen wird bis zu 0°C Wintertemperatur gemessen.

JAPAN

Die Erntequalität litt unter Hitze und Trockenheit im Mai und Juni, die zu einer zu frühen Blüte führten. Es folgten im Juli und August bei wenig Sonnenschein regnerische Witterungsbedingungen, die das weitere Wachstum negativ beeinflussten. Der Durchschnittsertrag sank daher auf 1,7 to gegenüber 1,97 to im Vorjahr. Außerdem beeinträchtigte **Mehltaubefall** die Qualität der Hopfen. Mehr als 10% der geernteten Menge konnte nicht in die erste Qualitätsstufe eingeordnet werden.

Die gesamte Ernte wurde von den vier japanischen Brauereigruppen übernommen, die je nach Qualitätsklasse zwischen Yen 2.129 und Yen 1.599 per kg = ca. DM 1.200,- bis DM 910,- per 50 kg bezahlten.

Brauereigruppe	Anbaufläche ha	übernommene Erntemenge to
Kirin	455,5	757,3
Sapporo	171,6	310,9
Asahi	102,9	173,2
Suntory	10,9	14,8
Gesamt	740,9	1.256,2

Gegenüber dem Vorjahr erfuhr der japanische Hopfenbau erneut einen Rückgang. Die Anzahl der hopfenbauenden Farmen sank von 1.677 Betrieben im Vorjahr auf nur noch 1.427.

INDIEN

Anbauversuche werden im Gebiet von **Himachal** am südlichen Rand des **Himalayas** unternommen. Der Hopfenanbau im bisherigen Anbauggebiet **Kashmir** wurde aus politisch-religiösen Gründen aufgegeben. Der Jahresbedarf der indischen Brauindustrie wird mit 500 to Rohhopfen angegeben, woraus sich ein Bierausstoß von etwa 3,5 Mio. hl bei einer Hopfengabe von etwa 150 g/hl ableiten ließe, was der Produktionszahl von 1990 in etwa entspräche. Für 1991 wurden uns allerdings „offiziell“ nur 2.010 Mio. hl gemeldet.

KOREANISCHE REPUBLIK

Der Hopfenanbau in diesem fernöstlichen Staat erfuhr eine weitere flächenmäßige Reduzierung. Bei gleichzeitig niedrigeren Hektarerträgen lag die Mengenproduktion um mehr als 50% unter dem Vorjahresergebnis.

Auch für die Ernte 1992 wird ein weiterer Rückgang der Fläche gemeldet. Die zu erwartende Erntemenge dürfte daher unter 100 to liegen.

VOLKSREPUBLIK CHINA

Hinsichtlich Hopfenanbau und Bierproduktion ist man weiter auf Schätzungen angewiesen.

Es dürfte aber feststehen, daß die Anbaufläche tatsächlich höher ist als bisher angenommen. Wertet man die verschiedenen Informationen dazu aus, so kommt man auf eine Fläche von etwa 8.000 ha, die eine durchschnittliche Erntemenge von etwa 14.000 bis 15.000 to erwarten läßt.

Allerdings scheint die Ernte 1991 mengenmäßig nicht die Planerwartungen erfüllt zu haben. So sollen vor allem im Hauptanbauggebiet **Xinjiang** Hopfengärten durch Trockenheit während des Sommers in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Daher dürfte die tatsächliche Erntemenge bei nur etwa 13.000 to gelegen haben. Als Folge ergaben sich Schwierigkeiten bei der Erfüllung von Exportkontrakten sowie eine ungenügende Versorgung der einheimischen Brauindustrie.

Auch bei der Einschätzung der Bierproduktionsmenge ist man auf die Auswertung unterschiedlichen Quellenmaterials angewiesen. Manche Unterlagen lassen auf eine Menge von bereits 95 Mio. hl schließen, während wir von einer Menge von 80 Mio. hl ausgehen. Andere Quellen besagen dagegen, daß diese Ausstoßzahl bereits 1990 erreicht worden sei, während wir im Vorjahr die Zahl von nur 70 Mio. hl veröffentlichten.

KANADA

Für den anomal niedrigen Ertrag von nur 0,51 to/ha auf gleichgebliebener Anbaufläche waren zwei Gründe entscheidend. Zum einen schädigten zwei kurz aufeinanderfolgende schwere Fröste im Januar 1991 die Wurzeln der Pflanzen, vor allem der englischen Sorten. Außerdem führen die drei hopfenbauenden Betriebe derzeit ein umfangreiches Sortenumstellungsprogramm durch. Die neu angepflanzten Sorten brachten daher für die Ernte 1991 nur einen unterdurchschnittlichen ha-Ertrag.

USA

Wachstum

Im allgemeinen war der Winter in allen Anbaugebieten kälter als gewöhnlich. Von Schäden aufgrund der kühleren Temperaturen wurde jedoch kaum berichtet. Die Wasserversorgung für **Washington** und **Oregon** war ausreichend, Sorge bereitete lediglich die unzureichende Wasserversorgung von **Idaho**.

Der Sommer war trocken und lag um 5 bis 7°F unter dem Durchschnitt. Das kühlere Wetter wirkte sich jedoch positiv auf die Erntemenge der **Aromasorten** aus. Die Erntebedingungen waren gut.

1991 vergrößerte sich die Anbaufläche um ca. 4.090 Acres. Die gesamte Erntemenge belief sich auf 69,16 Mio. Pfund gegenüber 56,95 Mio. Pfund im Vorjahr. Somit wurde eine durchschnittliche Erntemenge von 1.748 Pfund pro Acre gegenüber 1.603 Pfund pro Acre im vorhergehenden Jahr erreicht.

Washington

Der Winter 90/91 war merklich kühler als gewöhnlich. Von Ende Dezember bis Mitte Februar durchzogen arktische Kaltluftfronten die Anbaugebiete. Die Temperaturen lagen zwischen -17 und -33°C (15 bis -27°F). Die auftretenden Winde führten zu einem weiteren Absinken der Temperaturen. Schnee sorgte dafür, daß die Pflanzen während dieser kalten Zeit nicht beschädigt wurden.

Im April konnte dank der warmen Tempe-

peraturen rechtzeitig mit der Frühjahrsarbeit in den Gärten begonnen werden. Die Temperaturen im Mai und Juni lagen unter dem Durchschnitt. Dies führte zu einer Verlangsamung des Pflanzenwachstums mit gleichzeitig dichteren Seitentrieben. Die dichteren Seitentriebe hatten eine verstärkte Blütenbildung zur Folge, so daß die Erntemenge höher ausfiel.

1991 wurde in **Washington** eine Erntemenge von 53.550.700 Pfund eingebracht, wobei die durchschnittliche Erntemenge 1.896 Pfund pro Acre betrug. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr mit einer Gesamterntemenge von 41.941.800 (durchschnittlich 1.634 Pfund pro Acre) einen erheblichen Anstieg. Fast alle Sorten brachten höhere Erträge.

Milben- und Blattlausbefall konnte mit Hilfe der neu eingeführten Mittel **Agri-mex** und **Brigade** unter Kontrolle gehalten werden.

Oregon

Temperaturen und Niederschläge lagen im Winter in **Oregon** unter dem Durchschnitt. Die Pflanzen wuchsen sehr langsam und ungleichmäßig. Die Monate Mai und Juni waren kalt, jedoch mit erheblich mehr Niederschlag. **Peronospora** breitete sich aus und war bis Ende Juni nur schwer unter Kontrolle zu bringen. Anfang Juli kam es zu einer erheblichen Verbesserung der Wetterbedingungen, was sich in einer unmittelbaren Verbesserung des Pflanzenwachstums widerspiegelte. Die Blüte setzte im zweiten Folgejahr später als üblich ein. Die Pflan-

zen waren durch die ungünstigen Wetterbedingungen und den Peronosporabefall geschwächt, so daß die Erntemenge unter dem Durchschnitt lag. Der gesamte Ertrag pro Acre belief sich 1991 auf 1.415 Pfund im Vergleich zu 1.530 Pfund im Vorjahr. Die beiden wichtigsten Sorten, **Nugget** und **Willamette**, lagen erheblich unter dem Durchschnitt. Die Sorte **Nugget** erreichte durchschnittlich 1.790 Pfund pro Acre gegenüber 1.970 Pfund im Vorjahr. Auch die Sorte **Willamette** lag mit 1.400 Pfund pro Acre unter dem Ergebnis des Vorjahres (1.420 Pfund pro Acre). Die Pflanzler machen sich zunehmend Gedanken über die Anbaufähigkeit der Sorte **Willamette**.

Idaho

Die Schneedecke im Gebirge war nun im zweiten Winter dünn bis mäßig. Die Wasserversorgung war daher relativ unsicher. Für das Frühjahr (Mai bis Juni) wurde eigentlich warmes und trockenes Wetter vorhergesagt, Temperaturen und Niederschläge lagen jedoch unter dem Durchschnitt. Aufgrund der niedrigen Temperaturen verzögerte sich das Pflanzenwachstum erheblich und die Entwicklung der Pflanzen setzte mit Verspätung ein. Im Juli stiegen die Temperaturen bei gleichzeitiger Trockenheit sehr schnell an. Diese Wetterbedingungen hatten negative Auswirkungen auf die Erntemenge, so daß diese unter der des Vorjahres lag. Der durchschnittliche Ertrag pro Acre lag 1991 bei 1.319 Pfund gegenüber 1.500 Pfund pro Acre des Vorjahres.

Qualität

Die Qualität der Hopfen hat sich weiter verbessert. Durch die Bekämpfung der **Blattlaus** konnten Schädigungen durch Insektenbefall weitgehend eingegrenzt werden; es gab auch dieses Jahr nur wenig Mehltaubefall. **Spinmilben** konnten in diesem Jahr größtenteils unter Kontrolle gebracht werden, so daß dadurch bedingte Schäden auf ein Minimum reduziert werden konnten.

Außerdem wurde eine Verbesserung der Pflückqualität verzeichnet, da der durchschnittliche Blatt- und Stengelgehalt von 1,09 auf 0,85 zurückging. Dagegen war der Samengehalt gegenüber 1990 leicht höher.

Die Alphasorte stieg um 16% auf 2.878 to (1990: 2.480 to). Dieser Zuwachs ist zum Teil auf eine Vergrößerung der Anbaufläche um 11,5% zurückzuführen. Außerdem stieg der durchschnittliche Alphagehalt von 8,7% (1990) auf 9,2%. Der Alphagehalt der **Cluster-Hopfen** stieg von 7,2% auf 7,3%, der der **Hochalphasorten** lag relativ unverändert zwischen 10,4% und 13,8%. Die **Aromasorten** bewegten sich zwischen 3,5 und

6,3%, wobei die **Perle** einen Alphagehalt von 6,7 bis 9,5% aufwies.

Tagesmarkt 1991

Zu Beginn des Jahres 1991 verfügten die Pflanzler über ca. 4.500 bis 5.000 Ballen vom 1990er Tagesmarkt. Ein Teil dieser Hopfen konnte in den Monaten Januar und Februar verkauft werden, wobei für **Cluster** 2,80 \$ und für **Hochalphasorten** 3,25 \$ pro Pfund erzielt werden konnten. Zu Beginn der Ernte 1991 verfügten die Pflanzler noch über ca. 2.500 bis 3.000 Ballen, die sie zu den obengenannten Preisen verkaufen konnten.

Der 1991er Tagesmarkt begann Ende August mit Verkäufen von **Tettninger** Hopfen für 2,60 – 2,70 \$ pro Pfund und **Willamette** zu 2,20 – 2,25 \$ pro Pfund. Mitte September wurden die Sorten **Cluster** und **Cascade** sowie **Hochalphahopfen** im Bereich von 1,90 \$ pro Pfund (ohne Blatt- und Stengelprämie) bis 2,00 \$ pro Pfund (dieser Preis einschließlich Blatt- und Stengelprämie) verkauft. Berichte über eine gute Ernte und erfüllte Kontraktlieferungen hielten die Preise für Freihopfen stabil. Der größte Teil der 15.000 – 18.000 Ballen des 1991er Tagesmarktes

konnte bis Ende Dezember verkauft werden. Momentan verfügen die Pflanzler schätzungsweise noch über ca. 1.500 bis 2.000 Ballen des 1991er Tagesmarktes. Der Freihopfen von 1991 bestand hauptsächlich aus **Cluster-Hopfen** und **Hochalphasorten** und nur ca. 1.500 bis 2.000 Ballen Aromahopfen.

Der Septemberbericht über Lagerbestände an Hopfen gab 49,6 Mio. Pfund an und lag damit um 2,3 Mio. unter den 1991 angegebenen 51,9 Mio. Pfund.

1985	70,6 Mio. lbs.
1986	70,9 Mio. lbs.
1987	70,6 Mio. lbs.
1988	60,6 Mio. lbs.
1989	51,7 Mio. lbs.
1990	51,9 Mio. lbs.
1991	49,1 Mio. lbs.

Zum ersten Mal nach fünf Jahren sank der Exportanteil erheblich ab. 1989/90 beliefen sich die Exporte auf 49,1 Mio. Pfund, 1990/91 auf 35,99 Mio. Pfund, also eine Verringerung um 13,11 Mio. Pfund. Der Importanteil stieg demgegenüber um 4,7 Mio. Pfund, von 17,2 (1989/90) auf 21,9 Mio. Pfund (1990/91).

Sortenstruktur

Anbaufläche per Sorte und Ertrag in den Hopfenanbaugebieten der **USA** verteilen sich wie folgt:

Anbaufläche pro Sorte/Sortengruppe (%)

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	91	90	91	90	91	90	91	90
Cluster	22	24	-	-	18	21	18	19
Cascade	4	5	-	-	-	-	3	3
Hochalpha	48	43	25	21	30	42	42	39
Aromasorten	23	22	68	74	-	-	28	31
Sonstige*	3	6	7	5	52	37	9	8
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Anbaufläche (ha) pro Sorte/Sortengruppe (absolut)

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	91	90	91	90	91	90	91	90
Cluster	2.522	2.451	-	-	297	227	2.819	2.678
Cascade	502	514	-	-	-	-	502	514
Hochalpha	5.437	4.519	726	604	496	460	6.659	5.583
Aromasorten	2.597	2.334	1.975	2.113	-	-	4.572	4.447
Sonstige*	377	572	210	157	874	406	1.461	1.135
Gesamt	11.435	10.390	2.911	2.874	1.667	1.093	16.013	14.357

Ertrag (to) pro ha

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	91	90	91	90	91	90	91	90
Cluster	2,35	2,12	-	-	2,30	2,24	2,34	2,13
Cascade	2,30	1,83	-	-	-	-	2,30	1,83
Hochalpha	2,28	2,00	2,03	2,21	1,61	1,60	2,20	1,99
Aromasorten	1,52	1,26	1,47	1,58	-	-	1,50	1,41
Sonstige*	2,44	1,64	1,22	1,68	1,13	1,47	1,48	1,58
Gesamt	2,13	1,83	1,60	1,68	1,48	1,68	1,96	1,80

Ertrag (to) 1991

Sorte/Sortengruppe	Washington	Oregon	Idaho	Gesamt
Cluster	5.919	-	684	6.603
Cascade	1.155	-	-	1.155
Hochalpha	12.403	1.474	801	14.678
Aromasorten	3.947	2.894	-	6.841
Sonstige*	918	257	984	2.159
Gesamt	24.342	4.625	2.469	31.436

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

* Die Gruppen „Sonstige“ beinhalten: **Washington** Hallertau, Hersbrucker, Northern Brewer, Mt. Hood, Fuggle, Aquila, Banner, Experimental; **Oregon** Hallertau, Chinook, Bullion, Aquila, Banner, Eroica, Cluster, Cascade, Mt. Hood, Experimental; **Idaho** Hallertau, Hersbrucker, Mt. Hood, Tettnang, Cascade, Talisman, Nugget, Aquila, Banner, Willamette, Experimental.

Kontraktmarkt

Der Kontraktmarkt war von Februar bis April 1991 und von September bis Dezember aktiv. Der Kontraktmarkt für die Sorte **Cluster** begann im Februar, mit Preisen von 1,90 \$ pro Pfund für die Jahre 1991 bis 1995. Dieses Niveau konnte bis Juni beibehalten werden, dann jedoch begann das Interesse für diese Sorte zu schwinden.

Die Preise des Kontraktmarkts für **Hochalphahopfen** waren flexibler. Im Februar wurde **Hochalphahopfen** zu 2,00 \$ pro Pfund und Jahr von 1991 bis 1995 verkauft. Im März wurden für **Hochalphasorten** Pfundpreise von jeweils 2,00 \$, 2,05 \$, 2,10 \$, 2,15 \$ und 2,20 \$ für die Jahre 1991, 1992, 1993, 1994 und 1995 erzielt. Dieses Niveau konnte bis Juni beibehalten werden, dann ließ die Nachfrage nach.

Bei **Aromahopfen** war die Sorte **Willamette** nur im Februar gefragt. Für die Jahre 1991, 1992, 1993, 1994 und 1995 wurden 2,25 \$, 2,30 \$, 2,35 \$, 2,40 \$ und 2,45 \$ pro Pfund erzielt. Interesse bestand auch an der Sorte **Perle** (1994) zu einem Preis von 3,00 \$ pro Pfund.

Kontraktpreise Anfang 1991:

Sorte	1991	1992	1993	1994	1995
Cluster	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90
Hochalpha	2,00	2,00 - 2,05	2,00 - 2,10	2,00 - 2,15	2,00 - 2,20
Willamette	2,25	2,30	2,35	2,40	2,45
Tettnang		keine Abschlüsse			
Perle				3,00	
Cascade		keine Abschlüsse			
Mt. Hood		keine Abschlüsse			

Der Kontraktmarkt lebte erneut im September auf – für die Sorte **Cluster** wurden 1,80 \$ pro Pfund für die Jahre 1992 bis 1995 erzielt. Dieser Preis für Kontrakte in der Sorte **Cluster** konnte während des restlichen Jahres gehalten werden.

Ab Juni wurde bei den Preisen für **Hochalphasorten** ein Rückgang verzeichnet, sie beliefen sich nunmehr auf 1,90 \$ pro Pfund für die Jahre 1992 bis 1995.

Zum ersten Mal wurde 1991 auch Interesse an der Sorte **Cascade** gezeigt, die im September für 1,80 \$, 1,85 \$, 1,90 \$, 1,95 \$ und 2,00 \$ pro Pfund für die Jahre 1992, 1993, 1994, 1995 und 1996 verkauft wurde. Im Dezember geriet die Sorte **Mt. Hood** in den Mittelpunkt, es wurden Preise von 2,40 \$, 2,45 \$, 2,50 \$ und 2,55 \$ pro Pfund für die Jahre 1992, 1993, 1994 und 1995 erzielt.

Kontraktpreise bis Ende 1991:

Sorte	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Cluster	1,80 - 1,90	1,80	1,80	1,80	1,80	
Hochalpha	2,00	1,90	1,90	1,90	1,90	
Willamette	2,25		keine Abschlüsse			
Tettnang	2,60 - 2,70		keine Abschlüsse			
Perle	2,35		keine Abschlüsse			
Cascade	2,00	1,80	1,85	1,90	1,95	2,00
Mt. Hood	2,70	2,40	2,45	2,50	2,55	

Alle Preise für die Ernte 1991 sind die im Durchschnitt gezahlten Spotmarktpreise.

Durchschnittliche Erzeugerpreise der US-Farmer:

Jahr	\$/lb.
1985	2,03
1986	1,78
1987	1,51
1988	1,40
1989	1,31
1990	1,40

1990 ist das erste Jahr seit 1985, in dem eine Umkehrung des Abwärtstrends zu verzeichnen war. Für 1991 können weitere Verbesserungen erwartet werden. Diese Steigerung ist um so wünschenswerter, als viele Pflanzler wirtschaftlich zu kämpfen hatten. Der Preisanstieg ist teilweise darauf zurückzuführen, daß Freihopfen zu einem Preis von 1,90 bis 2,00 \$ pro Pfund verkauft werden konnten. Ein weiterer Grund liegt darin, daß zunehmend Altkontrakte mit niedrigen Preisen ausliefen und durch neue mit höheren Preisen ersetzt werden konnten. Auch werden mehr **Aromahopfen** verkauft, die für gewöhnlich höhere Preise als **Alphasorten** erzielen, so daß dadurch der Durchschnittspreis der Ernte ansteigt.

1 acre = 0,405 ha
1 lb = 0,45359 kg

In eigener Sache

Bei der Erstellung unserer Statistiken „Bierproduktion“ wie auch „Hopfenanbauflächen und Ernten“ waren wir bisher – vor allem was die Staaten des früheren **Ostblocks** betrifft – oft auf Schätzungen oder auf die Auswertung ungesicherten Quellenmaterials angewiesen.

Mit der Öffnung dieser Länder gegenüber dem Weltmarkt werden nun vermehrt verlässlichere Daten für unsere Weltstatistiken bekannt. Die reichlicher fließenden Informationen bedingen aber auch, daß wir nicht selten Berichtigungen früherer Daten vornehmen müssen. Auch ist eine Anpassung unserer Statistik an die geänderten politischen Gegebenheiten notwendig. Erwähnt seien die Hopfenanbauländer **Ukraine** und

Slowenien, bisher statistisch der **Sowjetunion** bzw. **Jugoslawien** zugeordnet. Als weiteres Beispiel sei **Litauen** aufgeführt. Im vergangenen Berichtszeitraum sind uns aus dieser, jetzt unabhängigen Republik verlässliche Daten zur Bierproduktion bekannt geworden. Dies führte folglich zu einer getrennten Ausweisung dieses Landes in unserer Weltbierstatistik.

Auch wenn wir in dem einen oder anderen Fall bei dieser Neuordnung in **Europa** nur über lückenhafte Informationen verfügen, haben wir uns entschlossen, auch diese oft spärlichen Daten und Unterlagen an unsere Leser in diesem Bericht weiterzugeben, sei es im Text oder in den Statistiken selbst.

ERNTE 1992

AUSTRALIEN

Auf einer um 30 ha ausgedehnten Anbaufläche wurde ein Ertrag von 3.131,5 to geerntet, was einem Durchschnitt von 2,7 to pro ha entsprach.

Die Gesamtanbaufläche verteilte sich auf die beiden Anbaugeländer **Tasmanien** und **Victoria** bzw. auf die angebauten Sorten wie folgt:

Region	Sorte	Anbaufläche ha	Erntemenge to	Ertrag to/ha
Tasmanien	Pride of Ringwood	618	1.828,5	2,95
	APR*	170	415,0	2,44
	Cluster	15	32,5	2,17
	Aroma	10	10,5	1,05
Zwischensumme		813	2.286,5	2,81
Victoria	Pride of Ringwood	274	744,0	2,71
	Cluster	46	87,0	1,89
	APR*	22	14,0	0,64
Zwischensumme		342	845,0	2,47
Gesamt		1.155	3.131,5	2,71

* APR = Australische Hochalpha

NEUSEELAND

Die Ernte brachte mengenmäßig ein besseres Ergebnis als erwartet. Allerdings lagen die Bitterstoffe etwas unter

den Werten des Vorjahres. Die Gesamt-erntemenge von 587,5 to verteilte sich auf die angebauten Sorten wie folgt:

Sorte	Anbaufläche ha	Erntemenge to	Ertrag to/ha
New Zealand Hallertau	25	55,7	2,2
Pacific Gem	67	155,6	2,3
Green Bullet	39	85,3	2,2
Super Alpha	95	226,4	2,4
Sticklebract	25	62,4	2,5
Tettlinger	2	1,2	0,6
Hallertauer	1	0,9	0,9
Gesamt	254	587,5	2,3

Die Bitterwerte waren wie folgt:

New Zealand Hallertau	8,0
Pacific Gem	14,8
Green Bullet	12,4
Super Alpha	12,2
Sticklebract	12,7
Tettlinger	8,3
Hallertauer	7,1

in % lufttrocken, nach der Ernte gemessen.

Für die kommende Ernte wird erneut eine geringfügige Ausweitung der Fläche auf ca. 270 ha gemeldet.

SIMBABWE

Die Anbaufläche wurde auf 119 ha ausgedehnt. Ein Ernteergebnis wurde uns nicht gemeldet. Man spricht von einem Durchschnittsertrag von nur 1,0 to pro ha.

SÜDAFRIKA

Die Anbaufläche wurde um 63 ha auf nunmehr 650 ha ausgedehnt. Dabei ergab sich 1992 eine Erntemenge von 1.180 to, was eine Steigerung um nahezu 20% bedeutet. Das gute Ernteergebnis, das sich in 1,82 to pro ha gegenüber 1,72 to pro ha Vorjahreswert ausdrückt, wurde vor allem durch ausreichend Niederschläge während der Wachstumsperiode des Hopfens bewirkt. 383 ha Anbaufläche werden durch selbständige Pflanzbetriebe bewirtschaftet, der Rest durch die Hopfenfarmen der **South African Breweries**. Angebaut wird ausschließlich die Sorte **Southern Brewer**, die 1992 einen durchschnittlichen Bitterwert von etwa 9,5% lufttrocken aufwies.

dortigen, bisher von staatlichen Subventionen abhängigen Betriebe müssen sich auf neue, ihnen unbekanntere wirtschaftliche Gegebenheiten einstellen, die sich an Effizienz, Qualität und Nutzen ausrichten. Dabei besteht der Eindruck, daß dem Hopfenanbau in der **CSFR** die besten Chancen für die Zukunft zugebilligt werden können.

USA

Ungewöhnlich milde Winter- und Frühjahrswitterung, begleitet von ungenügenden Niederschlägen im Nordosten der **USA** haben eine günstige Entwicklung der Hopfenpflanzen erschwert. Im allgemeinen stehen die Pflanzen etwa zwei Wochen früher als normal, wobei bei den Sorten **Galena** in **Yakima** und **Nugget** in **Oregon** Frühblüte zu verzeichnen war, während die Sorte **Willamette** in **Oregon** einen besonders schwächlichen Stand aufzuweisen hat. Als weitere Folge der langanhaltenden Trockenheit macht sich im **Yakima-Tal** wie auch in **Idaho** eine Wasserknappheit bemerkbar.

AUSBLICK 1992

Einem gegenüber dem Vorjahr qualitativ und quantitativ erheblich besseren Ernteergebnis 1991 stand ein nur geringfügig gestiegener Weltbierausstoß gegenüber. Mit der zügigen Räumung des Weltmarktes wurden Lücken der Versorgung aus der Ernte 1990 geschlossen. Mit Ausnahme der Länder des ehemaligen **Ostblocks** ist die Hopfenbevorratung der Brauindustrie als normal zu betrachten. Für die kommende Marktentwicklung wird daher die Ausstoßwartung eine Rolle spielen, die eng mit der Weltkonjunktur verbunden ist. Sie bietet wenig Grund für allzu großen Optimismus.

Die Entwicklung der Hopfenanbauflächen ist ein wichtiges Kriterium. Außer gewissen Neueinlegungen in **USA** wird die Weltanbaufläche 1992 wenig Veränderungen aufweisen, sofern man von nicht voraussehbaren Sonderentwicklungen in Ländern der ehemaligen kommunistischen Welt absieht. Das derzeitige Preisniveau gibt keine Anregung für Flächenausweitungen. Sie werden auch nicht benötigt.

Während die Hopfenproduzenten der südlichen Halbkugel eine ausgezeichnete Ernte 1992 einbrachten – sie ist für den Weltmarkt allerdings unwesentlich – läßt sich Gleiches für die Hopfenernten der nördlichen Hemisphäre auf Grund des derzeitigen Pflanzenstandes nicht voraussagen.

PFLANZENSTAND 1992

EUROPA

Nach einem relativ milden Winter mit nur wenig Schneefall in den wichtigsten europäischen Anbaugeländern herrschte in den Frühjahrsmonaten 1992 meist kaltes und regnerisches Wetter vor. Allerdings konnten die Frühjahrsarbeiten ohne größere Behinderungen durchgeführt werden, und die Hopfen zeigen bis zum Redaktionsschluß unseres Berichtes im Juni einen normalen, meist guten Wachstumsstand. Ein außergewöhnlicher Befall an Schädlingen oder Krankheiten ist bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Niederschläge in der **Hallertau** waren dringend gewünscht.

Die für den Export in die **USA** bestimmten Hopfen aus der **Bundesrepublik Deutschland** und aus anderen europäischen Anbauländern können weiter nur mit einer beschränkten Auswahl an Pflanzenschutzmitteln behandelt werden. Dabei steht für die Bekämpfung von **Pero-nospora**, **Mehltau** und **Blattläus** eine ausreichende Mittelauswahl zur Verfügung, während bei Befall der Pflanzen durch Bodenschädlinge und durch die **Rote Spinne** Probleme auftreten könnten.

Neben Wachstums- und Marktverlauf der kommenden Ernte richtet sich das Interesse auf die weitere Entwicklung der Brau- und Hopfenwirtschaft in den Staaten des früheren **Ostblocks**. Die

Die Veröffentlichung unseres Berichts setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus. Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.

Joh. Barth & Sohn in Saaz

Am 11.10.1991 registrierte die Firma **Joh. Barth & Sohn, Nürnberg**, eine Niederlassung in **Zatec**, dem früheren **Saaz**, im Zentrum des gleichnamigen berühmten Hopfenanbaugebietes.

Seit Gründung der **Tschechoslowakei** bis 1945 bestand schon einmal eine Niederlassung von Joh. Barth & Sohn in **Saaz** und **Prag**. Die frühere und jetzt wieder aufgenommene Präsenz des Hauses unterstreicht diese traditionelle Bindung sowie die Bedeutung dieses Hopfens für den Weltmarkt.

Böhmischer Hopfen blickt auf eine reiche Geschichte zurück. Bereits im 15. und 16. Jahrhundert fanden Saazer Hopfen ihren Weg in die immer zahlreicher werdenden Brauereien der frühen Handelsstädte **Europas**. Später galt böhmischer Hopfen als der beste Rohstoff für die Herstellung eines hellen untergärigen Bieres mit einer betont mild-bitteren Hopfengabe – eben jenem Biertyp der Pilsener Brauart aus der am Rande des Saazer Anbaugebietes liegenden Industrie- und Handelsstadt **Pilsen**.

Noch zwischen den beiden Weltkriegen galt das Saazer Anbaugebiet als der wichtigste Rohstoffversorger der deutschen Brauindustrie, die damals bereits rund 50 Mio. hl Bier produzierte. Erst durch die veränderte politische Landkarte nach 1945 und als der sogenannte „**Eiserne Vorhang**“ quer durch **Europa** niederging, wurde der Aufstieg des Anbaugebietes **Hallertau** zu seiner heutigen Größe begründet, um die Versorgung der westlichen Brauindustrie von der politischen Großwetterlage unabhängig zu machen.

Der Saazer Hopfen konnte unter den schwierigen Gegebenheiten einer sozialistischen **Planwirtschaft** seinen Ruf als „feinster Aromahopfen“ erhalten, wengleich er seine Weltgeltung an andere Anbaugebiete verlor. Es unterliegt keinem Zweifel, daß seine tüchtigen Pflanzler unter neuen Vermarktungsstrukturen im Wettbewerb des freien Marktes bestehen werden. Die Firma **Joh. Barth & Sohn** ist bestrebt, mit der Gründung dieser Niederlassung ihren Beitrag zu leisten.